



Die Stricker-Mühle in Grabs.

«Blick in die Fabrik» – Besuch in der Stricker-Mühle in Grabs

## Nostalgie trifft auf modernste Technik

**Es gibt nur noch eine kleine Auswahl an gewerblich betriebenen Mühlen in der Schweiz. Eine davon befindet sich in Grabs. Bis heute spielt da die Wasserkraft eine grosse Rolle.**

*Text und Bild: Barbara Schirmer, Schänis*

Ein Weizenkorn, perfekt ausgeformt – so hat es die Natur erschaffen. Bis dieses Korn allerdings zu Mehl gemahlen ist, durchläuft es einen langen Weg. Gerade fährt ein Landwirt mit seiner kostbaren Fracht bei der Stricker-Mühle in Grabs vor. Er liefert frisch geerntetes Korn. Vorsichtig kippt er die Ladung in den dafür vorgesehenen Schacht. Es raschelt, dann wirbelt

Staub auf, trübt für einen kurzen Moment die Sicht. In der Mühle drinnen herrscht währenddessen emsiges Treiben. Walzenstühle rotieren, Körner blasen durch Rohre und Mehl wird abgesackt. «Wir produzieren hier Mehl für die menschliche Ernährung und Futtermittel für alle Nutztiere», erklärt David Stricker. Er ist Mitinhaber der Mühle und führt durch die Räume.

### 300-Kilowatt-Generator

Das am Vortag mit Wasser angefeuchtete Korn wird zuerst von der Schale befreit und anschliessend in verschiedenen Arbeitsgängen durch die Walzenstühle gemahlen. Durch eine beeindruckend komplexe Rohranlage wandern die Körner dank Pneumatik zum

nächsten Walzenstuhl. Das entstandene Mehl wird laufend aufgefangen und in Kammern gesammelt. Eine grosse Portion moderne Technik trifft hier auf nostalgische Geräte. Denn die Walzenstühle stammen aus der Mitte des letzten Jahrhunderts und sind zum Teil noch mit Porzellanwalzen ausgerüstet. Überall drehen Schwung-

### Spannende Einblicke

In der Serie «Blick in die Fabrik» besucht der «St. Galler Bauer» in loser Folge Fabriken, die mit landwirtschaftlichen Produkten zu tun haben, und zeigt, was hinter der Fassade mit diesen Produkten geschieht. *red.*

räder, durch Keilriemen angetrieben, ihre Runden. Es rattert und rotiert. Die Rohre aber wurden erst vor Kurzem komplett erneuert. Sie strahlen in neuem Glanz. Überwacht wird das Ganze durch eine elektronische Steuerung.

Das Herzstück der Mühle befindet sich im Keller. Dort steht eine Turbine mit einem 300-Kilowatt-Generator. «Wir sind seit vielen Jahren Stromproduzenten und stellen unsere Mehle und Futter mit 100 Prozent Wasserkraft her», betont David Stricker. Überschüssige Elektrizität wird an die öffentliche Stromversorgung abgegeben.



*David Stricker ist die vierte Müllergeneration in der Ära Stricker-Mühle.*

### Blitzschneller Lift

Die heutige Turbine läuft seit 1995. Die Geschichte der Mühle am Grabserbach reicht allerdings viel weiter zurück. In eine Zeit, wo in der Schweiz die frühe Neuzeit das Mittelalter ablöste. Im Grabser Urbar (eine Art Grundbuch) ist bereits 1463 erwähnt, dass sich an dieser Stelle eine Mühle befand. Seit 1879 ist die Mühle in Familienbesitz. Stricker und Gantenbein-Stricker sind die vierte Müllergeneration.

David Stricker weiss, dass das alte Wasserrad vor fast 80 Jahren erstmals durch eine Turbine ersetzt wurde. Diese habe aber bei Weitem noch nicht die Leistung des heutigen Modells erreicht. Das Wasser, welches für die Turbinierung gebraucht wird, entspringt den Rogghalmquellen am Grabserberg und wird nach der Stromproduktion wieder dem Grabser und dem Mühlbach zugeführt.

In der heutigen Mühle zeugen nicht nur die Walzenstühle von früheren Müllergenerationen. Auch der Lift versprüht nostalgischen Charme. Wobei es sich hier um eine ganz ausgeklügelte Erfindung handelt. Mithilfe eines Strickes



*Die Walzenstühle mahlen das Korn zu Mehl.*



*Moderne Technik trifft auf Tradition. Eine elektronische Ausbeutewaage.*



Der nostalgische Lift.

tertümlichen Fahrstuhl zum Laufen. Zuvor mahnt er, man dürfe weder Wände noch sonst etwas berühren. Blitzschnell taucht der bewegliche Boden ab und überwindet so verschiedene Stockwerke. David Stricker versichert: «Für uns sind diese Aufzüge äusserst wertvolle Hilfen. Wir können uns auf diese Weise unglaublich schnell in der Mühle bewegen, was mit modernen Liften nicht möglich wäre.»

### Eine vielseitige Arbeit

Wieso der Zeitfaktor eine wichtige Rolle spielt, wird während des Rundgangs offensichtlich. Gemahlen wird nämlich über verschiede-



Die Schale des Kornes (Kleie oder auch Grüschen genannt).

ne Stockwerke, abgepackt und gelagert in verschiedenen Trakten. Hinzu kommt die Trennung von Speisemehl und Futterproduktion. Der «Abfall» der Speisemehlherstellung wird später zu Kraftfutter für Nutztiere veredelt. Dieses entsteht in der Stricker-Mühle für alle gängigen Nutztierarten, die auf Schweizer und Liechtensteiner Bauernhöfen anzutreffen sind. Zusätzlich wird auch Handelsware vertrieben. Milchpulver, Mineralstoffe und verschiedene Salze gehören dazu. Sogar Hunde- und Katzenfutter ist im Angebot. «Wir möchten den Landwirten einen möglichst guten Service leisten», so die Begründung. Es spricht für

sich, dass David Stricker auch als Futterberater wirkt.

Generell ist sein Aufgabenbereich sehr vielseitig. Der gelernte Kaufmann kennt sämtliche Bereiche seiner Mühle. Weiss, worauf es ankommt, damit Produkte von bester

---

«Die Rutschbahn ist auch eine zeitsparende Erfindung alter Zeiten.»

---

David Stricker

Qualität entstehen. Auch bei den Speisemehlen punktet er mit einem beeindruckenden Wissen. «Für unsere Firma ist das existenziell. Wir sind zu klein im Markt. Nur dank konstant hochstehender Qualität können wir bestehen.» Um dies bei den Speisemehlen zu erreichen, kauft Stricker möglichst einwandfreies Korn ein. Nicht immer eine einfache Sache. Ist der Sommer verregnet, färbt sich das auf die Ernte ab. Nicht nur dem Landwirt, auch dem Müller stehen dann die Sorgenfalten ins Gesicht geschrieben. Dann gilt es, mit qualitativ hochwertigem Korn die Mehle aufzuwerten. Alle Stricker-

### Der Grabser Mühlbach

Der Grabser Mühlbach ist ein 1,7 Kilometer langer Gewerbekanal, der vom Grabserbach abgeleitet wird. Er führt mitten durchs Dorf und war über drei Jahrhunderte eine wichtige Lebensader. Sägereien, Mühlen, Schmieden und andere Gewerbe profitierten von diesem Kanal. Viele dieser Betriebe wurden im Laufe der Zeit eingestellt oder elektrifiziert. Einige davon sind aber bis heute in einem beachtlich guten Zustand erhalten geblieben. Diese können besichtigt werden. Auf Wunsch werden Gruppenführungen angeboten. Der Grabser Mühlbach kann auch auf eigene Faust erkundet werden. Die Objekte sind mit Infotafeln versehen. BaS.

[www.grabser-muehlbach.ch](http://www.grabser-muehlbach.ch)





Per Rutschbahn zur Laderampe.

Mehle werden nämlich auf den optimalen Backfaktor eingestellt. Schliesslich soll der Backerfolg garantiert sein.

### Mit Rutschbahn zur Rampe

Im Speisemehlbereich zählen Bäckereien, Läden, aber auch Privathaushalte zur Kundschaft. Grossaufträge werden per Lastwagen geliefert. Sämtliche Produkte sind im firmeneigenen Mühleladen erhältlich. Da stehen auch alle Mehle der verschiedensten Kornarten in diversen Verpackungsgrössen

im Angebot. Auch Fertigmischungen sind dort erhältlich. Der Onlineshop [www.mehlundfutter.ch](http://www.mehlundfutter.ch) ermöglicht uneingeschränktes Einkaufsvergnügen. Geliefert wird bei Kleinmengen per Kurier.

Draussen vor der Mühle hat der Landwirt das Korn längst aus dem Kipper geleert. Er ist mit seinem Traktor wieder heimwärts gefahren. Dafür gilt es, an der Laderampe eine Lieferung bereitzustellen. Paletten, voll bepackt mit Mehlsäcken, befinden sich bereits im Lastwagen.

Plötzlich rumpelt es vom oberen Stockwerk. Ein Sack Mehl rutscht durch einen Chromstahlkanal hinter. Könnte er jauchzen, hätte er es vielleicht getan. «Diese Rutschbahn ist auch so eine zeitsparende Erfindung alter Zeiten. Auf keine andere Weise hätten die Säcke schneller vom Lager zur Rampe gebracht werden können», versichert David Stricker abschliessend. Ist die Lieferung fertig zusammengestellt, wird der Chauffeur mit seiner kostbaren Fracht den Weg zur Kundschaft antreten. Damit aus dem fein vermahlenden Weizenkorn einmal knusprig gebackenes Brot entsteht.

[www.strickermuehle.ch](http://www.strickermuehle.ch)

## TELEX

**SAB unterstützt neues Jagdgesetz.** Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) begrüsst das neue Jagdgesetz. Die Rückkehr des Wolfes und weiterer Grossraubtiere mache eine Anpassung überfällig. Die Revision solle für Rechtssicherheit und schaffe die Voraussetzungen für den pragmatischen Umgang mit den Grossraubtieren. Die heute zu beobachtende unkontrollierte Ausbreitung der Grossraubtiere bedroht die Kleinviehhaltung im Berg- und Sömmerungsgebiet. *lid.*

**Landgrabbing in Deutschland.** Laut einer Studie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) kommt es in Ostdeutschland zunehmend zu Landgrabbing. Die Bevölkerung verliere den Bezug zur Landwirtschaft, wenn weniger Landwirte ortsansässig seien. Im Osten Deutschlands sind aktuell nur noch 30 Prozent der Flächen im Eigentum der Landwirte, während es im Westen noch 44 Prozent sind. *lid.*



Dieser Generator (Teilbereich der Turbinenanlage) liefert den Strom für die Stricker & Cie AG.

ANZEIGE

Bauen Sie  
auch in der  
Waschküche auf  
Qualität.

4417758



**OLMA**  
Halle 3



**WYSS MIRELLA**

schweizerisch seit 1909

041 933 00 74 / [wyss-mirella.ch](http://wyss-mirella.ch) / 6233 Büron